

## „Selbsthilfe aktiv unterstützen“ Ein Legasthenie - Konzept für NRW

### Das Ziel:

Hilfe zur Selbsthilfe.

Die aktive Unterstützung bei der Gründung kommunaler Selbsthilfegruppen soll die Basis der Betroffenen anregen, um mit bürgerschaftlicher Partizipation, die Präsenz des Themas Legasthenie in den Kommunen in den Fokus zu rücken.

Dafür gibt es, auch im kleinen, mannigfaltige Formate:

- Stammtische für Eltern, erwachsene Betroffene zum Informationsaustausch,
- Elternarbeitskreise an Schulen,
- eine AG im Elternrat der Stadt/des Kreises,
- ein Arbeitskreis im Behindertenausschuss, Bildungsausschuss, Schulausschuss und/oder Jugendhilfeausschuss der Stadt/des Kreises,
- ein Zusammenschluss der vor Ort ansässigen Förderinstitutionen und Pädagogen,
- ...

Dies sind Keimzellen, um das Bewusstsein über, und die Akzeptanz für das Thema Legasthenie in der Öffentlichkeit zu manifestieren.

Wie Sie wissen schaffen nur seriöse Fachinformationen die Voraussetzung dafür, dass der Nachteilsausgleich Anwendung findet und das Problem politisch ernst genommen wird. Aber genau diese Informationen sind leider bei Eltern, Lehrern, Schulleitern und auch in Jugendämtern noch immer Mangelware. Noch immer scheint die Auffassung „faul und dumm“ nicht tot zu kriegen. Doch es gibt durchaus auch leuchtende Beispiele. Hier in NRW wäre das in Bonn der Fall, wo durch aktive Elternarbeit das Thema bereits eine große Akzeptanz hat. Zurückzuführen ist diese bessere Situation auf die in Bonn in den vergangenen Jahren erfolgte Basisarbeit mit Strukturen wie oben beschrieben. Dort ist es gelungen, ein Netzwerk aufzubauen, das durch seine partizipative, informative und transparente Struktur in den bestehenden Systemen (Schulen, Ämtern, Politik) Änderungen bewirken konnte.

Die Aufgabe ist es, nun NRW-weit diese Kraft zu entwickeln.

### Die Voraussetzungen /Der IST-Stand:

Auf der einen Seite lag die aktive Basisarbeit in NRW zum Thema Legasthenie/Dyskalkulie, bis auf wenige Einzellinitiativen, in den letzten Jahren brach.

Auf der anderen Seite gibt es in NRW eine gut ausgebaute Struktur der Selbsthilfe, welche politisch, sowie finanziell in den nächsten Jahren noch gestärkt und ausgebaut werden soll. Darüberhinaus ist NRW ein Bundesland welches ehrenamtliche Arbeit proaktiv unterstützt und fördert.

Hier liegen also Chancen, um unser Thema recht schnell gut platzieren zu können.

### Die Umsetzung:

Vorab muß gesagt werden, dass dies ein Projekt ist, welches nicht von heute auf morgen zu realisieren ist. Realistisch wäre meines Erachtens, folgender Plan:

9 Monate (- 1Jahr)	Vorbereitung, bis zum öffentlichen Startschuss
3 Jahre	Aktivitäten in der Öffentlichkeit
	Basisarbeit in der Fläche
	Aufbau neuer Strukturen: Gewinnung von Mitgliedern, ehrenamtl. Funktionen
	... - und das Kind kann laufen

Das heißt, dieses Projekt wird in zwei Phasen gegliedert:

- Die erste Phase dient der Bestandsaufnahme, der Analyse und der Vernetzung der unterschiedlichsten Akteure.
- Die zweite Phase soll aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und Kontakte die aktive Arbeit in den einzelnen Kommunen des Landes mitaufbauen und unterstützen.

Beide Phasen sind in sich abgeschlossene, eigene Projekte. Dies ist aufgrund der Fördermöglichkeiten von entscheidender Bedeutung. Deshalb erhalten die beiden Phasen unterschiedliche Titel, bauen allerdings inhaltlich maßgeblich aufeinander auf. Von Beginn an werden sie als Netzwerk und Datenbank mit jeweils eigenen Web-Seiten aufgebaut.

#### Phase 1: Analyse und Vernetzung

Welche Akteure gibt es in NRW?

- Die Mitglieder des BVL in NRW.  
Eine Mitgliederbefragung, wie auch schon auf der Delegiertenversammlung angesprochen, könnte ein klares Bild der Bedürfnisse zeichnen und auch die bereits bestehenden Angebote aufzeigen.
- Es gibt auf dem Gebiet Legasthenie und Dyskalkulie darüberhinaus viele unterschiedliche Akteure, die nicht im Verband organisiert sind.  
Wer ist das, was machen sie, und wie arbeiten sie?  
Auch hier sollte eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden. Welche Gruppen, Vereine, AG's, oder andere Arbeitsformen gibt es in den Kreisen und Kommunen, (einige davon sind bereits in der Selbsthilfe organisiert) und genau welche Arbeit leisten diese?  
Die zum Teil guten, bestehenden Ansätze sollten zusammen getragen, gebündelt, kontrovers diskutiert und zugänglich gemacht werden.
- Der Hauptakteur in Sachen Bildung ist nach wie vor die Schule, deshalb ist es unerlässlich hier genau hinzuschauen, um festzustellen wie die Ist-Situation aussieht.  
Dieses Projekt soll explizit die konstruktive Kooperation und Kommunikation mit Schulen und Lehrern suchen, denn dieser Weg kann prinzipiell nur gemeinsam gegangen werden. (Diesbezüglich haben wir bereits eine erneute Anfrage an den Schulausschuss der Stadt Düsseldorf gestellt. Mit der Unterstützung des BVL's sehe ich gute Chancen für eine exemplarische und flächendeckende Bestandsaufnahme des schulischen Umgangs mit dem Thema Legasthenie und Dyskalkulie, im Jahr 2017. Dies wäre eine empirische Datensammlung, wie es sie so meines Wissens nach noch in keiner Kommune gibt.)
- Auch die Universitäten des Landes müssen miteinbezogen werden, um zu sehen welche Hochschule im Land hier Kompetenzen hat. Zum Einen die wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Legasthenie, zum Anderen die Lehrerausbildung, als auch die kommunale Vernetzung sollten hier Kernpunkte sein.
- Nicht zuletzt, sind Verwaltung und Politik in die Pflicht zu nehmen.  
Die Bildungspolitik NRW hat mit den Anfragen: Drucksache 16/8444 und 16/10074 im Landtag NRW, der Verwaltung des Landes eine klare Richtlinie vorgegeben. **(Aktuelle Mail!)** Hier muß jetzt auf die Einhaltung dieser Forderungen gedrungen werden. (Unsere Kommunikation mit der Verwaltung gestaltet sich schwierig und mitunter zäh. Zu den einzelnen Parteien im Landtag verfügen wir über sehr gute Kontakte, - die Unterstützung des BVL würde gewiss auf beiden Ebenen mehr bewirken können - .)

Die angedachte, große Veranstaltung des BVL in NRW 2017, könnte genutzt werden um:

- Die Ergebnis von Phase 1 zu präsentieren,
- die Teilnehmer vorzustellen, diese erneut an einen Tisch zu haben und ebenfalls auf einem Podium, um
- den öffentlichen Startschuss für Phase 2 zu geben.
- Und mit einem Seminartag für Interessierte und Engagierte aus dem Land, den Impuls und die Inspiration für einen neuen Weg, hier in NRW, zu geben.

## Phase 2: Aktive Unterstützung der Selbsthilfe in den Kommunen

Durch und mit den in der Phase 1 gewonnenen Erkenntnissen und Akteuren, sowie mit der Expertise des BVL's, baut man **aktiv** ein Netzwerk der Legasthenie/Dyskalkulie-Selbsthilfe im Land auf und aus.

### **Die Kooperations Partner:** (organisatorisch, finanziell, ideell)

#### Die Selbsthilfe

- LAG, Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen NRW e.V., Sitz: Münster (hier gibt es bereits Kontakte, aus dem Projekt: Mehr Partizipation wagen!)
- Koskon, Die Selbsthilfe-Plattform NRW, Sitz: Mönchengladbach (hier gibt es auch einen Kontakt, wir werden auf der Web-Seite ab 2017 gelistet sein)

Ziel Phase 1: - Vorstellung des Konzeptes,  
- gemeinsame Erarbeitung von möglichen Kooperationen,  
- eine Bestandsaufnahme der bereits bestehenden Selbsthilfeprojekte zum Thema Legasthenie und Dyskalkulie in NRW

Ziel Phase 2: Kooperation für die folgenden drei Jahre

Die VHS-NRW, hier im speziellen das AlphaNetzes, dessen Schirmherrin die NRW Bildungsministerin Frau Silvia Löhrmann ist.

(Wir sind Mitglied im AlphaNet: es gibt schon Kontakte und Interesse an diesem Projekt. Frau Löhrmann habe ich im Oktober, bei einer Podiumsdiskussion auf das Thema Legasthenie angesprochen.)

Ziel Phase 1: - Vorstellung des Konzeptes, (dazu gib es bereits einen Termin Anfang Dezember)  
- gemeinsame Erarbeitung von möglichen Kooperationen,

Ziel Phase 2: Kooperation für die folgenden drei Jahre  
- eine Bestandsaufnahme der bereits bestehenden Alphabetisierungs-Projekte und eine Analyse wie das Thema Legasthenie und Dyskalkulie zu integrieren ist.

Elternverbände und auch Schülerverbände auf Landes- und Kommunalen Ebene (auch hier gibt es bereits erste Kontakte)

Ziel Phase 1: - Kontakt aufnahme und Vorstellung des Konzeptes,  
- gemeinsame Erarbeitung von möglichen Kooperationen,  
- ein Adress- und Ansprechpartner Verzeichnis NRW

Ziel Phase 2: Kooperation für die folgenden drei Jahre

Lehrer und Schulleiter sollten, wie bereits angesprochen, gehört und dringend integriert werden. Im Allgemeinen ist die Arbeit mit Schulen ein langatmiges Geschäft. Nichts desto trotz sollte der Ansatz sein, die bestehenden Konflikte in Form von konstruktiver Zusammenarbeit zu lösen. Dies wird nur in Kooperation mit Ministerien, Verwaltungen und Kommunen gelingen.

Ziel Phase 1: Hier würde die zuvor angesprochene Erhebung an Düsseldorfer Schulen beitragen. Das Thema wurde im Düsseldorfer Schulausschuss am 25.10. diskutiert, nun wird die Umsetzung mit der Schulbehörde geprüft. Für die Umsetzung hat die Stadt uns eine kleine Fördersumme in Aussicht gestellt. Dieses Projekt hätte Modellcharakter.

Ziel Phase 2: Die Düsseldorfer Erhebung sollte auch auf andere Kommunen im Land übertragen und durchgeführt werden, um ein flächendeckendes Bild zu erhalten

Die privat-wirtschaftlichen Förderinstitutionen sollten mit an den Tisch geholt werden.

Viele Therapeuten in NRW sind bereits Mitglieder des BVL's

Ziel Phase 1: - Kontakt aufnahme und, soweit möglich, eine Darstellung pädagogischer Arbeit  
- Adress- und Ansprechpartner Verzeichnis NRW

Ziel Phase 2: Kooperationen in der Selbsthilfearbeit für die folgenden drei Jahre

Die Stadt Düsseldorf hat uns in 2016 finanziell, wie Ideell in unsere Arbeit sehr unterstützt.

(Wir pflegen den Kontakt zum Schulausschuss, zum Gesundheitsdezernat und zur lokal Politik. Das erstes Poster „dumm oder nuhr doof“ hing im Büro des Düsseldorfer Stadtdirektors)

Ziel Phase 1: - weiterhin eine kooperative Zusammenarbeit  
- Ausbau der bestehenden Kontakte

Ziel Phase 2: - weiterhin eine kooperativer Zusammenarbeit  
- Ausbau der bestehenden Kontakte

Das Jugendamt Düsseldorf befürwortet unsere Arbeit ebenfalls.

Herr Horn, der Leiter eben dieses, hat uns seine Unterstützung von Beginn an zugesagt. Soweit hält er Wort, seit 2015 finden Gespräche zur Optimierung in seinem Hause statt.

Beteiligt daran waren soweit: Jugendamtsvertreter, die untere Schulbehörde und wir.

Unsere Plakatkampagne „dumm oder nuhr doof“ wird sehr aktiv unterstützt, so hat das Jugendamt u.a. all seine Büros und Einrichtungen mit den Plakaten bestückt (über 200 Stück).

Ziel Phase 1: - Ergebnisorientiertes Arbeiten im bestehenden Arbeitskreis

Ziel Phase 2: - Kontaktaufnahme und Erfassung der Kontaktpersonen der Jugendämter in den Kommunen

Universitäten in NRW, z.B.,

- Köln: Das Zentrum für LehrerInnenbildung
- Münster: Lernserver, Prof. Schönweiss  
Begabungsforschung/Individuelle Förderung, Prof. Dr. Christian Fischer,
- Siegen: Zentrum für Planung und Evaluation sozialer Dienste (ZPE)
- ...

Ziel Phase 1: - Kontakt aufnahme und Vorstellung des Konzeptes,  
- gemeinsame Erarbeitung von möglichen Kooperationen,  
- Adress- und Ansprechpartner Verzeichnis NRW

Ziel Phase 2: Kooperationen für die folgenden drei Jahre

Das Land NRW und die Betonung des Slogan: „Kein Kind soll zurückbleiben“

- Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW  
(hier besteht ein Kontakt)
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW
- Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW
- Ministerium für Wirtschaft NRW

Ziel Phase 1: - Kontakt aufnahme, Ansprechpartner und Vorstellung des Konzeptes,  
- die Gewinnung von Projektgeldern für Phase 2

Ziel Phase 2: Kooperationen für die folgenden drei Jahre

Die Krankenkassen

- zum Einen in Bezug auf die krankenkassenübergreifenden Mittel aus der Selbsthilfe Förderung,
- zum Anderen die Möglichkeit der einzelnen Projektförderungen in Zukunft,
- wie auch generell als Akteure und Verantwortliche in der kommunalen Selbsthilfearbeit

Ziel Phase 1: - Gewinnung von Projektgeldern

Ziel Phase 2: - Gewinnung von Projektgeldern und die Kooperationen für die folgenden drei Jahre  
- Vernetzung der Kassen (Informationen) in der kommunalen Arbeit

Stiftungen

- Mercator Stiftung
- Vodaphone Stiftung
- Bürgerstiftungen
- ...

Ziel Phase 1: - Bestandsaufnahme der möglichen Unterstützer  
- Anträge formulieren und einreichen

Ziel Phase 2: - Projektgelder und die Kooperationen für die folgenden drei Jahre

Die Politik

Die Politik gehört mit ins Boot und hier in NRW ist sie in Bezug auf den Nachteilsausgleich auch fraktionsübergreifend engagiert. Wir verfügen wie gesagt über Kontakte zu allen Fraktionen des Landtags NRW.

Ziel Phase 1: - Lobbyarbeit und Informationsarbeit

Ziel Phase 2: - Lobbyarbeit und evtl. Projektgelder bzw.  
Kooperationen für die folgenden drei Jahre

Mittel aus dem europäischem Sozialfond, ESF

Ziel Phase 1: - Prüfung ob Phase 2 mit den Mittel des ESF gefördert werden kann, hier sollte die VHS – NRW evtl. behilflich sein.

Ziel Phase 2: - evtl. Förderung durch den EFS

Darüberhinaus werden sich im Prozess gewiss noch weitere Möglichkeiten ergeben.

Wie Eingangs beschreiben, wird die Struktur eine Internetplattform sein, die sukzessiv mit dem Projekt wächst. Weiter soll diese eine Datenbank mit den unterschiedlichen Akteuren beinhalten, hier ist über einen „Mitgliederbereich“ nachzudenken.

Gerne würde ich die einzelne „Einheiten“ persönlich diskutieren.

Das Projekt hat definitiv einen Modellcharakter, bietet somit ein spannendes Entwicklungspotential und soll nach einer „Lesson learned“ - Reflektion auf andere Bundesländer übertragbar sein.

Ich bin der Überzeugung das für diese Projekt in NRW und in der Landeshauptstadt Düsseldorf derzeit gute Perspektiven bestehen.

So würde ich mich sehr freuen wenn wir dieses gemeinsam angingen.